

ROYALER BESUCH IN KÄRNTEN?

# Der „Kaiser von Sahara“ in Klagenfurt

Von Katja Almberger

## Die Vorgeschichte

Am 14. Februar 1904, am Faschingssonntag, erhielt die kärntnerische Landeshauptstadt Klagenfurt Besuch einer der wohl skurrilsten Persönlichkeiten des beginnenden 20. Jahrhunderts. Der selbsternannte „Kaiser von Sahara“, der Franzose Jacques Lebaudy, beehrte Klagenfurt und nahm am Faschingskorso teil. Der am 13. Mai 1868 in Paris geborene Henri Jacques Lebaudy, wie er mit vollem Namen hieß, stammte aus einer reichen französischen Familie, die ihr Vermögen mit der Raffination von Zucker erwirtschaftet hatte. Er war

der älteste Sohn von Jules und Amicie Lebaudy. Nach dem Tod seines Vaters erbten die vier Kinder jeweils 27 Millionen Franc.<sup>1</sup> Die Familie wurde von zeitgenössischen Medien als überaus exzentrisch beschrieben und war im Laufe der Zeit immer wieder in Skandale verwickelt.<sup>2</sup> Es darf deshalb nicht verwundern, dass auch der älteste Lebaudy-Spross durch ungewöhnliche Taten in die Geschichte einging: Ende Mai 1903 stach der *dapper little man with a sharp nose and a shrill high-pitched voice*<sup>3</sup> gemeinsam mit 15 bretonischen Männern an Bord seiner Yacht

„Frasquita“ (Abbildung 1) in See, um einen noch unbesetzten Streifen Land an der Westküste Afrikas für sich zu beanspruchen.<sup>4</sup>

Am 12. Juni erreichten sie das Gebiet der heutigen West-Sahara, südwestlich von Marokko und der Stadt Tarfaya gelegen. In diesem bisher von keiner anderen Nation beanspruchten Küstenstreifen plante Jacques Lebaudy sein Kaiserreich mit der Hauptstadt Troja zu errichten. Er beauftragte fünf seiner Männer, an Land zu bleiben und das neue Reich in seinem Namen zu beanspruchen. Die karge Ausstattung, zwei Zelte, Essen und Trinken

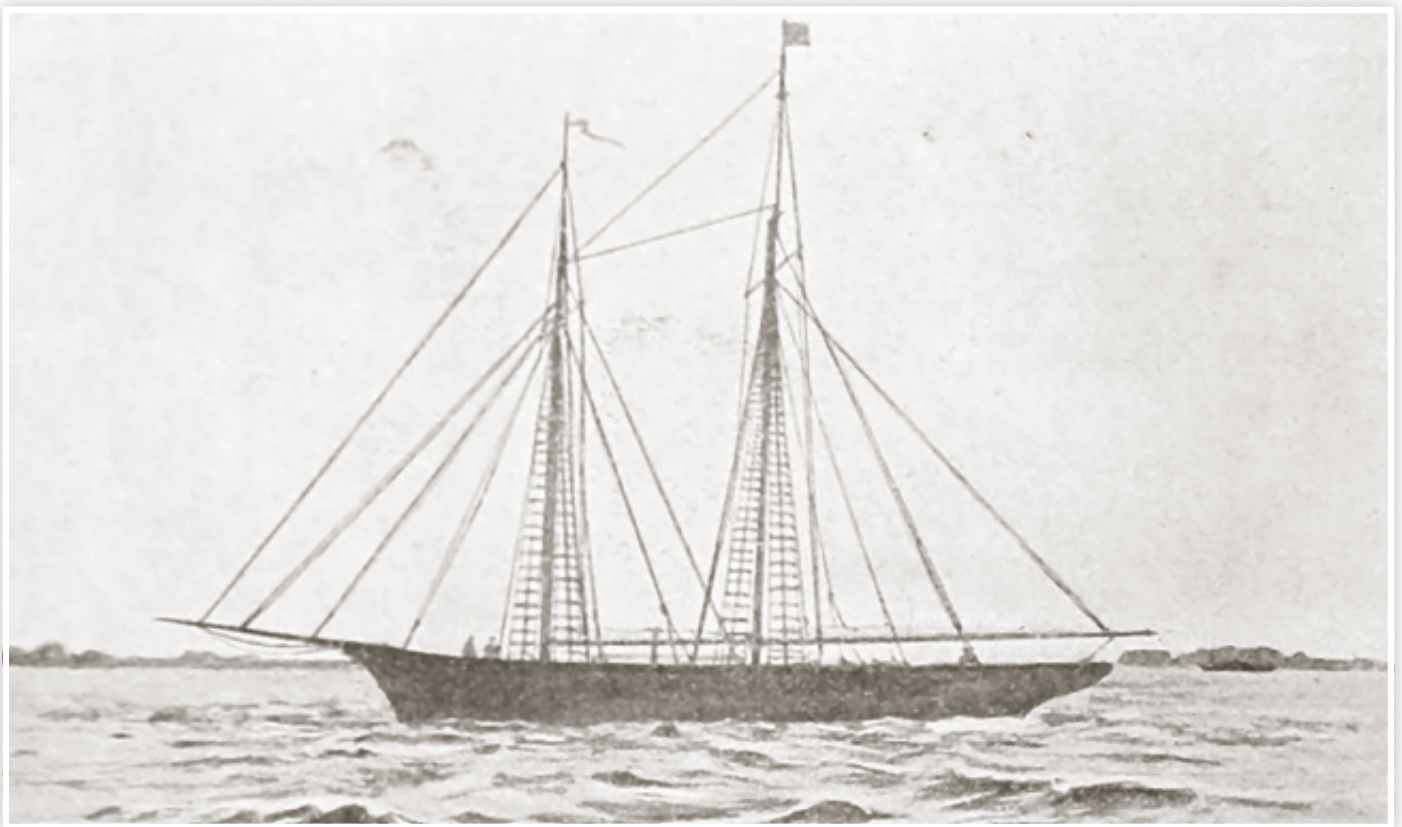


Abb. 1: Yacht „Frasquita“ von Jacques Lebaudy.  
Entnommen aus: DE SOISSONS, Emperor (wie Anm. 9), 384



Abb. 2: Lage der Hauptstadt Troja. Entnommen aus: De Soissons, Emperor (wie Anm. 9), 386

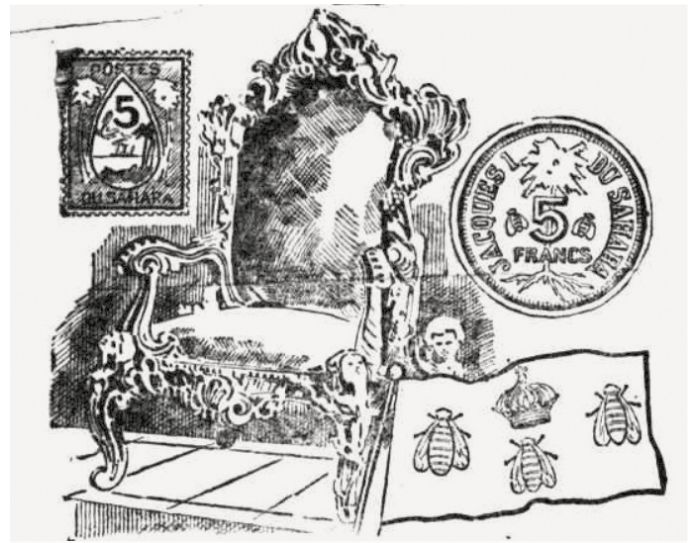


Abb. 3: Flagge, Briefmarke Münze und Thron des Kaiserreichs von Sahara. Quelle: Western Mail vom 27.2.1904, 44

für acht Tage sowie veraltete Schusswaffen, sollten nur zur Überbrückung dienen.<sup>5</sup> Jacques Lebaudy selbst segelte in der Zwischenzeit weiter die Küste entlang, um in einer nördlicher gelegenen Bucht seine zweite Stadt „Polis“ zu gründen.<sup>6</sup> Insgesamt sollten zwischen den beiden Städten fünf Häfen entstehen. Aus diesem Grund hatte der selbsternannte Kaiser laut Berichten in England bereits einen zerlegbaren Palast und Stallungen sowie tragbare Häuser in Paris bestellt.<sup>7</sup> Anschließend informierte Lebaudy die französische Regierung über sein Kaiserreich und nannte seinen offiziellen Titel: Jacques I, Najin-al-Den, Kaiser von Sahara, Befehlshaber der Gläubigen, König von Tarfaya, Herzog von Arleuf und Prinz von Chal-Huin.<sup>8</sup>

Jacques Lebaudy sah sich laut Zeitungsinterviews als eine Art Cecil Rhodes, der im Auftrag und mit Unterstützung des britischen Empires Ende des 19. Jahrhundert zu einer der wichtigsten Akteure im Wettlauf um die Kolonisierung von Afrika wurde. Im Gegensatz zu Cecil Rhodes hatte der „Kaiser von Sahara“ weder die Unterstützung der französischen Regierung, noch der französischen Presse oder der Bevölkerung.<sup>9</sup> Im Gegenteil: Die Gründung dieses Kaiserreichs in der Westsahara war

für die diplomatischen Beziehungen Frankreichs überaus problematisch, da nicht nur die spanische Krone,<sup>10</sup> sondern auch das Habsburgerreich<sup>11</sup> Ansprüche auf dieses Gebiet stellten und sich in ihren Kolonisationsbestrebungen behindert sahen. Die französische Regierung erließ aufgrund dieser Situation einen Haftbefehl gegen Lebaudy. Lebaudys Versuch, seinen Fall vor den Internationalen Gerichtshof in Den Haag zu bringen, scheiterten. Daraufhin zog er Ende 1903 nach London und richtete seinen „Staat“ im Hotel Savoy ein, wo er von Journalisten und Pressefotografen, von einer Vielzahl von Schauspielern, Schauspielerinnen, pensionierten Armee- und Marineoffizieren, Kellner:innen und Arbeiter:innen, die alle Arbeit suchten, und von 300 bis 400 Gewerbetreibenden, darunter Büchsenmacher, Fahnenhändler, eine Patentwasserfilterfirma, eine Firma für wetterfeste Uhren und ein Corned-Beef-Lieferant, belagert wurde.<sup>12</sup> Ungeachtet dieser „Rückschläge“ gab Jacques Lebaudy sein Kaiserreich nicht auf und verkündete laufend neue Pläne und Maßnahmen für sein Reich. Ende 1903/Anfang 1904 ließ er eine eigene Flagge, eigene Briefmarken sowie Münzen entwerfen (Abbildung 3). Auch eine Nationalhymne für sein Kaiserreich gab er

in Auftrag. Kurze Zeit darauf gründete er die Zeitung „Le Sahara“.<sup>13</sup> Die Redaktion dieser Zeitung befand sich angeblich in Troja. Gedruckt wurde die Zeitung in London und Paris, wo sie auch erschien.<sup>14</sup>

Darüber hinaus plante Jacques I. die Züchtung einer neuen Tierrasse, die mit den rauen Gegebenheiten in der Sahara besser zurechtkommen sollte. Diese Züchtung, eine Kreuzung zwischen Pferd und Kamel, sollte den Namen „Chambal“ tragen.<sup>15</sup> Um seine Stellung in Europa zu verbessern und Unterstützer für sein Kaiserreich zu finden, beschloss er schließlich, mit seinem Gefolge eine Tour durch Europa anzutreten. Neben größeren Städten wie St. Petersburg, Belgrad, Budapest, Brüssel und Wien besuchte er dabei auch die Landeshauptstadt Klagenfurt.<sup>16</sup>

### Die Gründe für seinen Besuch in Klagenfurt und die Vorbereitungen

Ursprünglich war der Besuch Klagenfurts im Rahmen seiner Europareise, die in Troja enden sollte, nicht geplant gewesen. Laut Berichten der Kärntner Tages- und Wochenzeitungen hatten einige *hiesige Herren* im Zuge ihrer Afrika-Reise die Gelegenheit Jacques Lebaudy auf seiner Yacht vor Algier zu besuchen. Nach

Bekanntwerden seiner geplanten Europareise luden sie ihn ein, *ihnen bei dieser Gelegenheit die Ehre seines Gegenbesuches* zu erweisen. Die Einladung wurde wohlwollend aufgenommen und die Kabinettskanzlei des „Kaisers“ kündigte seine Ankunft für Faschingssonntag, den 14. Februar 1904, um 14 Uhr an. Da Jacques Lebaudy plante, mit seinem gesamten Hofstaat samt Pferden, Elefanten und Kamelen nach Klagenfurt zu reisen, wurde bereits Mitte Jänner 1904 um die Organisation von passenden Unterkünften angesucht.<sup>17</sup>

Angesichts dieser anstehenden Besuche in Österreich legte die französische Botschaft in Wien am 20. Jänner 1904 Protest gegen einen offiziellen Empfang des „Kaisers von Sahara“ ein, da Frankreich den Bestand des Kaiserreiches nicht anerkannte. Um diplomatische Probleme zu verhindern und *um die Empfindlichkeit Frankreichs zu schonen*, verzichtete man in Wien und Klagenfurt auf eine offizielle Begrüßung.<sup>18</sup> Das erklärt den Umstand, dass weder in den Beständen des Kärntner Landesarchivs noch in den Archivalien der Stadt Klagenfurt Dokumente zu diesem Besuch überliefert sind. Die einzigen Quellen zu seinem Besuch in der Landeshauptstadt sind die Tages- und Wochenzeitungen, die dafür umso ausführlicher von diesem ungewöhnlichen Ereignis berichteten.

Während die französisch- und englischsprachige Presse durchwegs negativ und abwertend über die Bestrebungen Jacques Lebaudys berichteten, kritisierte die Kärntner Nachrichtenlandschaft dieses Vorgehen aufs Schärfste: *Ein Mann, der solche Ideen entwickelt* [Anm.: die Kreuzung zwischen Kamel und Pferd], *sollte nicht so beleidigt werden, wie es ihm leider widerfahren ist. [...] So erhielt er vor wenigen Tagen eine Karte aus Brüssel die adressiert war: „An Se. Grotiske Majestät Jacques I., Prahlhans“ und lautete: „Blumen ohne Duft, Vögle ohne Lieder, Flüsse ohne Wasser, Männer ohne Ehre,*

*Kaiser ohne Rechte – das ist die Sahara“*.<sup>19</sup>

Da aufgrund der beschriebenen diplomatischen Hintergründe eine offizielle Begrüßung durch die Kärntner Landesregierung oder Vertreter der Stadt Klagenfurt nicht möglich war, gründete sich rund um Fritz Maresch, Besitzer einer Blumenhandlung in der Kramergasse, ein eigener Begrüßungsausschuss.<sup>20</sup> Dieser organisierte nicht nur die Begrüßung am Bahnhof, sondern auch die Unterbringung des „Kaisers“ selbst sowie seines Gefolges. Zwecks Akklimatisierung war es notwendig, dass die zahlreichen Kamele und Elefanten bereits Anfang Februar in der Kärntner Landeshauptstadt eintrafen. Für die Unterbringung wurden laut Bericht der Kärntner Zeitung die Stallungen im von Franz Schützenauer geführten gleichnamigen Hotel „Schützenauer“ in Krumpendorf entsprechend adaptiert und eingerichtet. Der Kaiser selbst nahm mit seinem Gefolge im Hotel „Moser-Verdino“ in der Burggasse Quartier.<sup>21</sup>

Das Programm für den Tagesbesuch des „Kaisers von Sahara“ in der Landeshauptstadt sah folgendermaßen aus: Am frühen Nachmittag sollte Jacques Lebaudy mit seinem gesamten Gefolge am Faschingskorso in der Innenstadt teilnehmen. Für den Abend wurde im Klagenfurter Schauspielhaus ein „*theatre paré*“, eine Festvorstellung, organisiert, welchem der „Kaiser“ in großer Uniform beiwohnen sollte.<sup>22</sup> Die Gesangs- und Ballettaufführung im Schauspielhaus fand unter dem Titel „*Caracalla Gargouillada*“ statt. Die Sitzplätze zu dieser Vorstellung wurden zu erhöhten Preisen angeboten, wobei der Überschuss den Stadarmen, der Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr sowie der Klagenfurter Wärmestube zugutekommen sollten. Karten konnten vorab in der Blumenhandlung Fritz Maresch erworben werden.<sup>23</sup>

Um möglichst viele schaulustige Klagenfurter:innen herbeizulocken, wurden Anfang Februar 1904 in den



**Abb. 4: Jacques Lebaudy, der selbsternannte „Kaiser von Sahara“.** Entnommen aus: DE SOISSONS, *Emperor* (wie Anm. 9), 385

Schaufenstern zahlreicher Buchhandlungen in Klagenfurt Originalaufnahmen des Kaiserreiches und dessen Hauptstadt Troja ausgestellt. Diese noch unveröffentlichten Fotografien, die der Hoffotograf Lebaudys, Louis d'Ours, anfertigte, wurden auf Bitten des Empfangsausschusses von der kaiserlichen Kabinettskanzlei zur Verfügung gestellt.<sup>24</sup>

Nicht nur der Begrüßungsausschuss bereitete sich fieberhaft auf die Ankunft des Kaisers vor: Da sich laut Nachrichten unter dem Gefolge des „Kaisers“ der trojanische Radfahrerclub „Die Wüste“ befinden sollte, bereitete sich der „Radfahr-Klub Klagenfurt vom Jahre 1895“ ebenfalls auf die Ankunft Jacques Lebaudys in Klagenfurt vor. Ein dementsprechender Beschluss wurde auf der Jahresversammlung im Jänner 1904 gefasst.<sup>25</sup> Auch Gewerbetreibende der Landeshauptstadt nutzten den Rummel rund um die Ankunft des „Kaisers von Sahara“, um für ihre Geschäfte Werbung zu machen. Nachdem bekannt wurde, dass Jacques Lebaudy beabsichtigte, seine Krondiamanten im Wert von

36 000 Pfund Sterling bei der Korsofahrt durch die Stadt zu tragen,<sup>26</sup> veröffentlichte der Goldschmied Robert Rose, dessen Geschäft sich am Alten Platz 10 befand, eine Werbeanzeige. Die Damen und Herren Klagenfurts wurden anlässlich dieser Nachricht dazu aufgerufen, ihren Echtschmuck *herrichten* und *falschen Schmuck vergolden* oder versilbern zu lassen (Abbildung 5).<sup>27</sup>

Der Hofstaat von Troja traf unterdessen eigene Vorkehrungen. Die bereits am Vortag, also am 13. Februar 1904, angereisten Minister und weitere Herren des Hofstaates, die Attachés, fremde Gesandtschaften sowie die Matrosenkapelle des kaiserlichen Schiffes „Die Wüste“ wurden angeordnet, am 14. Februar 1904 am Bahnhof auf die Ankunft des „Kaisers“ zu warten und ihn angemessen zu begrüßen.<sup>28</sup>

### Der Besuch des „Kaisers von Sahara“ in Klagenfurt

Begrüßt von zahlreichen Schaulustigen traf Jacques Lebaudy am 14. Februar 1904 um 14 Uhr aus Wien kommend mit einem separaten Nachtzug über St. Michael und Glandorf am Klagenfurter Südbahnhof ein.<sup>29</sup> Am Bahnhof waren neben der Matrosenkapelle „Die Wüste“ auch der Stadthauptmann von Troja, der französische und spanische Gesandte, der deutsche und italienische Militärbevollmächtigte, der Kriegsminister und noch einige Hofmänner und Diplomaten anwesend. Beim Verlassen der Bahnhofshalle ertönte dem

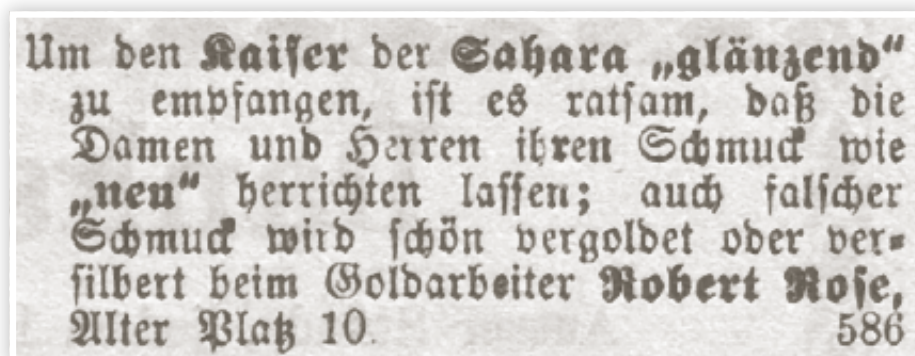


Abb. 5: Anzeige des Goldschmieds Robert Rose am Alten Platz 10. Quelle: wie Anm. 27



Abb. 6: Aufnahme des geschmückten Festwagens des „Kaisers von Sahara“ während der Korsofahrt am 14. Februar 1904 am verschneiten Villacher Ring. Quelle: KLA, Hudelist, Christian; Bildquellensammlung, Nr. 3387 (AT-KLA 986-E-3387 St)

„Kaiser“ zu Ehren die Saharahymne. Anschließend wurde er im *prächtig dekorierte[n] Automobil des Empfangsausschusses* in sein Quartier ins Hotel „Moser-Verdino“ gebracht. Der ungewöhnliche Besucher lockte zahlreiche Gäste nicht nur aus Kärnten, sondern auch aus Wien, Tirol und der Steiermark nach Klagenfurt.<sup>30</sup> Eine Stunde nach seiner Ankunft, um 15 Uhr, startete die Korsofahrt durch die kärntnerische Hauptstadt. Vom Villacher Tor (Rothauer-Haus) ging der Zug über den Stauderplatz, durch die Pernhartgasse, rund um den Neuen Platz, beim Palais Rosenberg und dem Rainerhof vorbei in die Schulhausgasse (heute 10.-Oktober-Straße), zurück auf den Neuen Platz und anschließend

durch die Paradeisergasse bis zum Kardinalsplatz. Dann durch die Burggasse bis zum Spitrahof rechts in die Bahnhofstraße, über den Alten Platz, durch die Kramergasse zurück zum Neuen Platz, um über die Sternallee (heute Wiesbadener Straße) wieder auf den Stauderplatz zu stoßen. Das Zentrum der Fahrt bildete der Neue Platz, der am Tag der Korsofahrt nur mehr nach Bezahlung einer Eintrittsgebühr von 20 Heller<sup>31</sup> zugänglich war. Die Besucher:innen konnten hier Konfetti und weiteres Wurfmaterial (Papierscheibchen, Schlangenbänder und Wurfsträußchen) erwerben und hatten die Möglichkeit, auf eigens aufgestellten Tribünen Platz zu nehmen. Die notwendigen Platzkarten, die zwischen einer und zwei Kronen<sup>32</sup> kosteten, konnten in der Papierhandlung Leon am ehemaligen Obstplatz (heute Dr.-Arthur-Lemisch-Platz) erworben werden.

Die Korso-Gruppe des „Kaisers von Sahara“ schloss an den Wagen des Prinz Karnevals an. Die „kaiserliche“ Gruppe wurde von seiner Matrosenkapelle eröffnet. Es folgte das *mit Lila-Blumenglocken und frischen Mädchengesichtern wunderhübsch herausgeputzte Automobil des kühnsten*

unter unseren drei bekannten Afrikaforschern. Danach kam der Stadthauptmann von Troja, die kaiserlichen Standartenträger begleitet von Bläsern, eine *Satrazenen-Abteilung*, fremde Gesandte (zum Beispiel ein Rajah von Turkestan<sup>33</sup> und der König der Aschanti<sup>34</sup>), Militär-Attachés in goldfarbenen Uniformen sowie der Hofsekretär des Kaisers. Anschließend kam der von Herrn Keller junior entworfene und von Leibgardisten flankierte Thronwagen des „Kaisers“. Den Abschluss bildeten die Minister des Kaiserreiches, der Leibarzt und der Harem. Unter dem Gefolge Lebaudys, *das ein[en] Gepäckswagen – so eine Art „Umzugs-Stilleben“* – darstellen sollte, befanden sich laut Zeitungsberichten auch Wüstenräuber, ein Sklavenzug, die Wüstenpost und Vertreter der Wüstenartillerie.<sup>35</sup> Anschließend ging es um 18 Uhr ins städtische Schauspielhaus zur Festvorstellung. Diese Aufführung wurde durch die Matrosenkapelle des „Kaisers“ feierlich mit dem Vortrag der Saharahymne und einem Festprolog eröffnet.<sup>36</sup> Anschließend hielt Jacques Lebaudy in seiner Loge Audienzen ab und verteilte Orden.<sup>37</sup>

Den Abschluss seines Besuchs bildete ein Maskenball in den Musiksälen der Landeshauptstadt.<sup>38</sup> Die Getränkeliste des Volksmaskenballs wurde dem Besuch angepasst. In der „Hölle“, einer Bar in den Musiksälen, wurde *Wüstenbräu* und echter *Wüsten-Champagner* ausgedient.<sup>39</sup> Hier verweilte der „Kaiser“ bis in die frühen Morgenstunden.<sup>40</sup> Für all jene, die nicht dabei sein konnten, erschien am darauffolgenden Tag, dem 15. Februar 1904, in Klagenfurt eine *Extraausgabe des saharalischen „Amtsblattes“*, welches für 20 Heller zu erwerben war.<sup>41</sup> Der Besuch des französischen Millionärs und seines Gefolges verlief ohne Zwischenfälle. Die Presse beschrieb den Tag als *echte harmlose Freude, die da einen wahren Triumphzug feierte*.<sup>42</sup> Einzig die unzureichende Straßenreinigung des Klagenfurter Stadtmagistrats fiel negativ auf und gab Anlass zur Kritik: *Man hätte erwarten können, daß die Stadtgemeinde punkto Straßenreinigung ein Uebrigtes tun werde, um den in großer Masse zu erwartenden Fremden unser Straßenelend nicht gar so auffällig zu zeigen. Sonne und Wind tun*

*ja ihr Mögliches, aber allein können sie doch mit diesen Unmengen von Kot und Schnee nicht fertig werden.*<sup>43</sup>

## Ausblick – sein Leben nach Kärnten

Nachdem seine Reise durch Europa nicht den gewünschten Erfolg brachte, zog sich Jacques Lebaudy, ohne Anerkennung seines Kaiserreiches, 1908 gemeinsam mit seiner Ehefrau Augustine und seiner Tochter Jacqueline nach New York zurück. Sein Leben endete, wie er es gelebt hatte – skandalös: Nachdem er mehrere Jahre in einer Psychiatrie verbracht hatte, wurde er am 11. Jänner 1919 von seiner Frau in Notwehr erschossen.<sup>44</sup> Damit schließt das Kapitel vom „Kaiser von Sahara“ und auch wenn Jacques Lebaudy sein Ziel eines eigenen Kaiserreiches nie erreichte, ist sein Versuch doch *proof that even in this prosaic twentieth century there are romantic opportunities for the man of action*. Geschichten wie diese geben also auch *those who complain of the deadly monotony of modern civilization* noch Hoffnung.<sup>45</sup>

### Anmerkungen:

1 The Age vom 13.3.1896, 5.

2 Vgl. Kalgoorlie Miner vom 9.11.1903, 5.

3 Bennett MAXWELL, The Emperor of the Sahara, in: Independent, 14.9.1998, online unter: <https://www.independent.co.uk/arts-entertainment/the-emperor-of-the-sahara-1198247.html> (Zugriff 17.12.2024).

4 Marc DE VILLIERS DU TERRAGE, Rois sans Couronne. Du Roi des Canaries a l'empereur du Sahara (Paris 1906), 446 f.

5 Ebenda, 449.

6 Wiener Bilder, 13.1.1904, 8.

7 DE VILLIERS DU TERRAGE, Rois sans Couronne (wie Anm. 4), 449.

8 MAXWELL, Emperor (wie Anm. 3).

9 Viscount DE SOISSONS, The Emperor of the Sahara. How a Millionaire became a Monarch, in: The Wide World Magazine, vol. 12 (Nov. 1903–Apr. 1904), 384–392, hier 392.

10 MAXWELL, Emperor (wie Anm. 3).

11 Kikeriki, Nr. 94 (1911), 3.

12 MAXWELL, Emperor (wie Anm. 3).

13 Die Ausgabe vom 1. Jänner 1904 ist online unter <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k5493709h> einsehbar (Zugriff 17.12.2024).

14 Kärntner Zeitung vom 24.1.1904, 3.

15 Klagenfurter Zeitung vom 13.1.1904, 86. „Chambal“ ist eine Mischung aus den beiden französischen Wörtern für Pferd (cheval) und Kamel (chameau).

16 Freie Stimmen vom 16.1.1904, 4.

17 Ebenda.

18 Freie Stimmen vom 20.1.1904, 4.

19 Klagenfurter Zeitung vom 13.1.1904, 86.

20 Kärntner Zeitung vom 31.1.1904, 3.

21 Kärntner Zeitung vom 29.1.1904, 4.

22 Kärntner Zeitung vom 24.1.1904, 3.

23 Kärntner Zeitung vom 29.1.1904, 4.

24 Klagenfurter Zeitung vom 6.2.1904, 263.

25 Kärntner Zeitung vom 29.1.1904, 4.

26 Kärntner Zeitung vom 31.1.1904, 3.

27 Klagenfurter Zeitung vom 2.2.1904, 8.

28 Klagenfurter Zeitung vom 14.2.1904, 325.

29 Ebenda.

30 Kärntner Zeitung vom 17.2.1904, 1.

31 20 Heller zur damaligen Zeit entsprach einer heutigen Kaufkraft von gerundet 1,70 €, berechnet mit dem Historischen Währungsrechner der Österreichischen Nationalbank, online unter <https://finanzbildung.oenb.at/docroot/waehrungsrechner/#/> (Zugriff 17.12.2024).

32 Eine Krone zur damaligen Zeit entsprach einer heutigen Kaufkraft von gerundet 8,50 €.

33 Eine persische Bezeichnung für eine nicht fest umrissene zentralasiatische Region. Die so bezeichneten Regionen gehören heute im Wesentlichen zu den sieben Staaten Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan, Kirgisistan, Kasachstan (südlicher Teil), Afghanistan (nördlich des Hindukusch) und China (autonome Region Xinjiang). Vgl. dazu <https://de.wikipedia.org/wiki/Turkestan> (Zugriff 17.12.2024).

34 Zu Kwaku Dua III. Asamu, auch Agyeman Prempeh I., vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Prempeh\\_I.](https://de.wikipedia.org/wiki/Prempeh_I.) (Zugriff 17.12.2024).

35 Freie Stimmen vom 17.2.1904, 3.

36 Kärntner Zeitung vom 10.2.1904, 5.

37 Freie Stimmen vom 17.2.1904, 3.

38 Klagenfurter Zeitung vom 14.2.1904, 324 f.

39 Ebenda, 325.

40 Freie Stimmen vom 17.2.1904, 3.

41 Klagenfurter Zeitung vom 14.2.1904, 325.

42 Kärntner Zeitung vom 17.2.1904, 2.

43 Klagenfurter Zeitung vom 14.2.1904, 325.

44 The New York Times, 22.01.1919, online unter: <https://www.nytimes.com/1919/01/22/archives/clear-mrs-lebaudy-of-killing-husband-grand-jury-after-8-days.html> (Zugriff 17.12.2024).

45 DE SOISSONS, Emperor (wie Anm. 9), 384.